

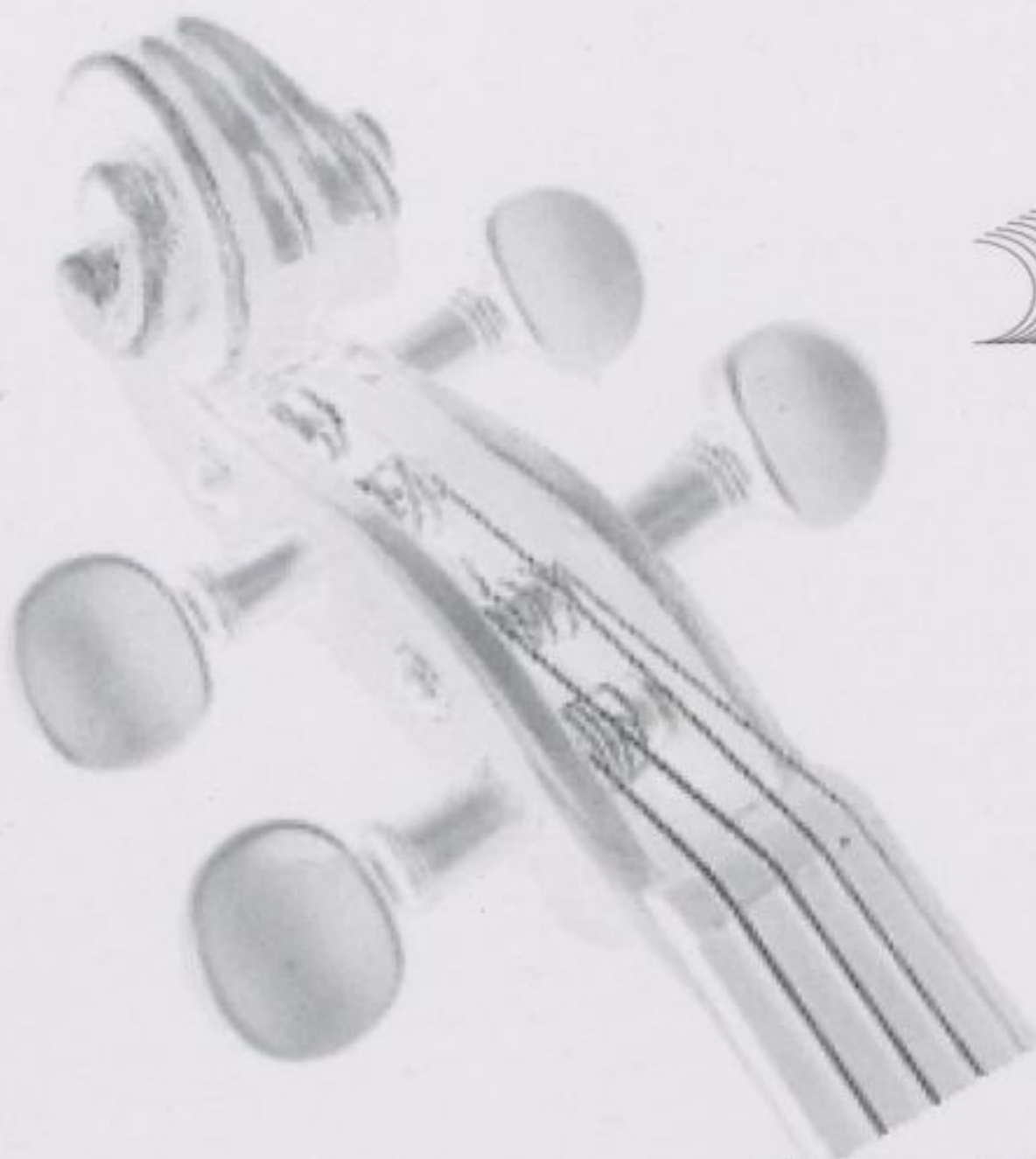


DRESDNER
PHILHARMONIE

6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1996/97



HÖRGERÄTE - KAHL



Meisterbetrieb für
programmierbare
Hörgeräte.
Sonderanfertigungen,
Otoplastiken, Zubehör

- Reparaturen von
Cochlear-Implant-Clarion
Bionics
- Infrarot- und
Funkkopfhörer
- Lesegerät für Untertitel
bei Videofilmen

*Musik gut hören-
Das Hören genießen.*

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo.+Mi.-Fr. 14-18 Uhr

01159 Dresden, Bramschstraße 11
Ecke Rudolf-Renner-Straße
Tel. (0351) 421 54 57

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo., Di., Do. 15-18 Uhr
Fr. 15-17 Uhr

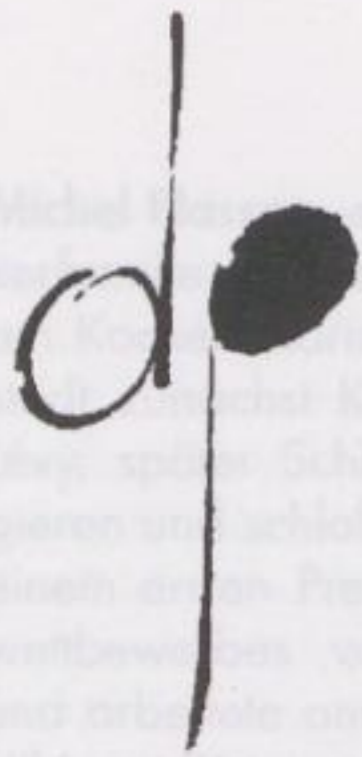
01309 Dresden, Naumannstraße 3
(Ärztehaus Blasewitz)
Tel. (0351) 314 23 03

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo.+Mi.+Fr. 14-18 Uhr

01705 Freital, Dresdner Str. 23
Tel. (0351) 441 08 10

6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Freitag, den 7. März 1997, 19.30 Uhr
Sonntag, den 9. März 1997, 11.00 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Michel Plasson

Solistin: Maria Orán, Sopran

I. Teil

Ausschnitte aus Zarzuelas

FEDERICO CHUECA (1846 – 1908)

La Gran Via

Introducción (Orchester)

FRANCISCO ASENJO BARBIERI (1823 – 1894)

El barberillo de Lavapiés

Canción de Paloma (Sopran/Orchester)

JOSÉ SERRANÓ (1873 – 1941)

La canción del olvido

Marinela (Sopran/Orchester)

GERÓNIMO GIMÉNEZ (1854 – 1923)

La torre del oro

Intermedio (Orchester)

PABLO LUNA (1880 – 1942)

El niño judío

Canción española (Sopran/Orchester)

HÖRGERÄTE - KAHL

PABLO SOROZÁBAL (1897 – 1988)

Cuidado con la pintura

Nocturno Madrileño (Orchester)

GERÓNIMO GIMÉNEZ (1854 – 1923)

La tempranica

Sierras de Granada (Sopran/Orchester)

Zapateado (La tarántula) (Sopran/Orchester)

PAUSE

II. Teil

MAURICE RAVEL (1875 – 1937)

Alborada del gracioso für Orchester

Assez vif

MANUEL DE FALLA (1876 – 1946)

El sombrero de tres picos (Der Dreispitz) – Ballett

Introducción (Introduktion) – Danza de la molinera (Fandango; Tanz der Müllerin)
– Danza de los vecinos (Seguidillas; Tanz der Nachbarn) – Danza des
molinero (Farucca; Tanz des Müllers) – Danza finale (Jota; Schluß Tanz)



Das Konzert wird von MDR Kultur aufgezeichnet.

Michel Plasson, einer Pariser Musikerfamilie entstammend, studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt zunächst Klavier bei Lazare Lévy, später Schlagzeug und Dirigieren und schloß sein Studium mit einem ersten Preis des Dirigentenwettbewerbes von Besançon ab und arbeitete anschließend in den USA mit Dirigenten wie Erich Leinsdorf, Pierre Monteux und Leopold Stokowski zusammen. 1965 wurde er Generalmusikdirektor in Metz und 1968 Chefdirigent des Orchestre National du Capitole in Toulouse. Gleichzeitig hatte er von 1968 bis 1983 die GMD-Position an der Oper in Toulouse inne.

Mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse unternahm der Künstler zahlreiche Tourneen durch Europa, Nord- und Südamerika, gastierte bei internationalen Festspielen und produzierte zum Teil unter Mitwirkung großer Sängerpersönlichkeiten wie Mirella Freni, Hildegard Behrens, Teresa Berganza, Nicolai Gedda, José Carreras, Jessye Norman u. a. viele Schallplattenaufnahmen bei CBS und EMI, die mehrfach internationale Preise erhielten. Des weiteren hat Michel Plasson einen Vertrag bei der Deutschen Grammophon Gesellschaft unterzeichnet. Er ist immer wieder Gast führender Opernhäuser und Orchester in der ganzen Welt.

Seit September 1994 ist Michel Plasson zusätzlich Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Er musizierte mit dem Orchester erstmals



Michel Plasson

1992 in Dresden und auf einer Südamerika-Tournee. Als Chefdirigent führte er die Philharmoniker nach Österreich, in verschiedene deutsche Städte, nach Istanbul, Zagreb, Israel, Frankreich, Italien, Spanien und Japan. Bei Berlin Classics liegen inzwischen drei gemeinsame CD-Einspielungen mit Liszt-Werken sowie der 1. und 2. Sinfonie von Borodin vor.



Maria Orán

Maria Orán absolvierte ihre musikalischen Studien in ihrer Heimatstadt Santa Cruz de Tenerife und in Madrid, wo sie Gesang bei Lola Rodríguez und Klavier bei José Cubiles studierte.

Kritiker rühmen die große Musikalität und stilistische Vielseitigkeit der prominenten spanischen Künstlerin, ihre Erfahrung in verschiedensten musikalischen Genres, nicht zuletzt als Zarzuela-Interpretin.

Sie war Gast nahezu aller wichtigen europäischen Musikfeste, konzertierte mit den führenden spanischen Klangkörpern und Orchestern wie den Wiener Symphonikern, Suisse Romande, London Symphony und Philharmonic, Israel Philharmonic, Orchestre de Paris, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Dirigenten wie Frühbeck de Burgos, Markevitch, López Cobos, Ozawa, Plasson, Rossi, Rilling, Comissiona, Gibson, Nagano und anderen.

Konzerttourneen führten sie durch Japan, Israel, Australien, Mexiko. Sie machte Schallplattenaufnahmen für Zafiro, Columbia, Hispavox, Ohra, Kro und Erato (u.a. mit Werken von Messiaen, Mahler und dem gesamten Liedschaffen von de Falla). Maria Orán erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen.

Auch pädagogisch ist die Sängerin tätig geworden, so unterrichtete sie jahrelang an der Escuela Superior de Canto in Madrid und an der Musikhochschule in Freiburg i. Br., gegenwärtig hat sie eine Professur am Konservatorium von Teneriffa.

„In Spanien ist alles vom Volk gemacht worden; was das Volk nicht vollbracht hat, ist ungetan geblieben“. Dieser Satz des spanischen Philosophen Ortega y Gasset charakterisiert treffend die **Zarzuela**, jene typisch spanische Musikgattung, aus der bezeichnende Klangbeispiele den ersten Teil unseres heutigen „Spanischen Abends“ bilden. Zarzuela ist die Bezeichnung für eine spezielle Art von spanischen Bühnenstücken mit Musik, die Ähnlichkeit mit der französischen opéra comique und dem deutschen Singspiel haben. Wie diese ist die Zarzuela durch abwechselnd gesungenen und gesprochenen Text, durch lied- und arienhaften Gesang gekennzeichnet. Auch der Tanz spielt eine Rolle. Die Zarzuela wird am besten

mit dem Begriff „spanisches Singspiel“ umschrieben; sie aber als „leichte“ oder als Volksmusik abzutun und sie im Gegensatz zur sogenannten „ernsten“ Musik stehend zu sehen, wäre leichtfertig, kennen doch die Spanier selbst keine derartige Unterscheidung. Höchstens kann man die Zarzuela in dem Sinne als leicht bezeichnen, als sie viele sangbare, ins Ohr gehende volkstümliche Melodien enthält, die in der reichen spanischen Folklore wurzeln. „Man muß sich in diesem Zusammenhang überhaupt davor hüten, die im westeuropäischen Sprachgebrauch übliche Unterscheidung von Oper und Operette unbesehen auf spanische Verhältnisse zu übertragen; und man darf sich insbesondere durch den Wortklang des Diminutivs Zarzuela, der

PIANO



GÄBLER

STEINWAY & SONS · BOSTON · AUGUST FÖRSTER
BLÜTHNER · GROTRIAN-STEINWEG · NEUPERT

01324 Dresden, Langenauer Weg 3,
Telefon 4 60 56 26

01309 Dresden, Justinenstraße 10,
Telefon 3 10 43 43

Vermietung von Konzertinstrumenten Finanzierungen

dem geistigen Ohr etwas Heiter-Beschwingtes, aber auch Schwerelos-Unbedeutendes vorzuspiegeln scheint, nicht zu der Annahme verleiten lassen, die Zarzuela sei eine Art spanische Operette" (Roger Mindlin).

Zum Begriff
Zarzuela

Der Begriff Zarzuela stammt vom spanischen Wort „zarza“ ab, was soviel wie Dornbusch, Brombeergebüsch bedeutet. In einer nahe bei Madrid gelegenen Waldgegend hatte sich der spanische König Philipp IV. in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Lustschloß erbauen lassen, das „Palacio de la Zarzuela“ genannt wurde. Dieses einsam gelegene Jagdschloß wurde bald zu einem Zentrum des spanischen Theater- und Musiklebens, weil man hierher Komödianten und Musiker aus der nahen Hauptstadt kommen ließ, wenn schlechtes

Wetter die Jagd unmöglich machte. Schon bald entstanden für diese Aufführungen eigens geschaffene Werke, zweiaktige mit musikalischen Zwischenspielen aufgelockerte Theaterstücke, die ab 1657 „Zarzuela“ genannt wurden.

Als Hofpoet der Habsburger schuf Pedro Calderón de la Barca als erster Libretti für das neue Genre, das zunächst höfischer Unterhaltung und Repräsentation mit Heldenthemen aus der Mythologie verpflichtet war. In einer späteren Phase befreite sich die Zarzuela jedoch von der auf Calderón zurückgehenden Tradition. Sie wurde, wie sie sich uns heute darstellt, volkstümlich, indem die heroischen Themen durch volkstümliche Motive ersetzt wurden, die Alltagswelt einfacher Leute auf die Bühne kam. Immer größeres Gewicht erhielten

Kulinarische Basis für gute Gespräche: Business-Lunch-Buffet!

Knackige Salat-Kreationen mit raffinierten Dressings, abwechslungsreiche Hauptgerichte für jeden Appetit, verlockende Dessert-Variationen – so präsentiert sich Ihnen unser **Business-Lunch-Buffet**. Herzhaft, leicht, vielfältig. Montags bis freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Business-Lunch in angenehm ruhiger Atmosphäre. Ideal, um angeregte Arbeitsgespräche locker fortzusetzen. Oder als willkommene Unterbrechung konzentrierter Meetings, zu denen unser Hotel natürlich auch das gesamte technische Equipment bietet.

Auf Sie und Ihre Geschäftspartner freut sich unser Restaurant „Die Brücke“.



Teusch & Partner, Dresden

Dorint[®]
HOTEL DRESDEN

D-01069 Dresden · Grunaer Straße 14
Telefon (0351) 4915-0 · Telefax (0351) 4915-100

nationale und folkloristische Elemente. Gleichwohl kam es am Ende des 18. Jahrhunderts, bedingt durch den Triumph der italienischen Oper und das Aufkommen des Melodrams, zum Verfall der Zarzuela, ja sie geriet zeitweilig sogar in Vergessenheit.

In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden erste Wiederbelebungsversuche unternommen. Durchschlagenden Erfolg errang Francisco Asenjo Barbieri, sozusagen der Klassiker des Genres, 1851 mit „Jugar con fuego“, der ersten dreiaktigen „zarzuela grande“, und leitete eine Wiederbelebung der Gattung ein, deren Erfolg angehalten hat. Auch die „zarzuela andaluza“ trat in jener Zeit erstmals auf. Unermüdlich wurde Werk um Werk geschaffen. 1857 ließ eine Künstlervereinigung, deren Ziel die Pflege und Erneuerung der Zarzuela war, das (heute noch bestehende) Teatro de la Zarzuela in Madrid errichten, das in gewisser Weise als Gegenstück zur Opéra Comique in Paris gelten könnte.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entwickelte sich, eingeführt von Federico Chueca mit „La canción de la Lola“ (1880) und „La Gran Via“ (1886), dem es wie keinem gelang, die Atmosphäre des volkstümlichen Madrid einzufangen, das „género chico“, die populäre einaktige Zarzuela mit teils rührselig-empfindsamem, teils

sarkastisch-geistreichem Inhalt, die einen derartigen Beliebtheitsgrad errang, daß um diese Zeit sich nicht weniger als zehn Theater in Madrid ausschließlich der Aufführung dieser Werke widmeten. Auch Komponisten wie Gerónimo Giménez, der hauptsächlich die andalusische Musik pflegte, und José Serrano vertraten neben vielen anderen diese „kleine Gattung“ der Zarzuela.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts rückte auch die Zarzuela des „género grande“ wieder in den Vordergrund, zu deren Blüte u. a. Pablo Luna, auch Autor elegant-frivoler Zarzuela-Operetten, und Pablo Sorozábal beitrugen. (Selbst Enrique Granados, sein Sohn Eduardo und Manuel de Falla schufen Zarzuelas.) Heute werden nur noch wenig neue Zarzuelas geschrieben, gleichwohl liebt man in Spanien die Aufführungen älterer Stücke sehr, insbesondere des „género chico“, weil sie ihre Anmut und Frische erhalten haben, ohne allzu anspruchsvoll zu sein. Manche Sänger widmen sich bevorzugt der Interpretation solcher Werke.

Ausschnitte aus Zarzuelas namhafter Vertreter dieser Gattung erklingen im ersten Programmteil, Gesangsnummern ebenso wie reine Orchesterstücke, so eingangs die instrumentale Einleitung zu „La Gran Via“ (Die große Straße; Hauptstraße von Madrid) von Federico Chueca, ferner ein Zwi-

*Neue Blüte
zu Beginn des
20. Jahrhunderts*

*Spieldauer:
ca. 40 Minuten*

schenspiel von Gerónimo Giménez (aus „La torre del oro“ – Der goldene Turm) und „Nocturno Madrileño“ (Madrider Nachtmusik) aus „Cuidado con la pintura“ (etwa: Hüte dich vor der Farbe) von Pablo Sorozábal.

Titel und deutsche Übersetzungen der spanisch vorgetragenen Gesangsnummern von Francisco A. Barbieri, José Serrano, Pablo Luna und Gerónimo Giménez finden sich im Anschluß an diese Einführung. Hier noch einige biographische Angaben zu den vier wichtigsten Komponisten des Zarzuela-Programmteiles:

Die Komponisten
der Zarzuelas

Federico Chueca erhielt eine pianistische Ausbildung, studierte dann aber Medizin. In Zusammenarbeit mit Francisco A. Barbieri entstand seine erste Zarzuela „Hoy sale, hoy“, die auch aufgeführt wurde. Von da an widmete er sich ganz der Komposition von Zarzuelas, meistens Einaktern (género chico), wobei er selbst nur die Melodien verfaßte und die kompositorische Ausarbeitung einem Mitarbeiter überließ.

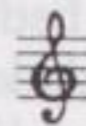
Häufig schrieb er auch selbst die liebenswürdigen Arientexte. Einen seiner größten Erfolge erzielte er mit „La Gran Via“, uraufgeführt 1886 in Madrid. Diese satirische Zarzuela erlebte allein hier 800 Aufführungen, wurde aber auch auf anderen spanischen und vielen ausländischen Bühnen gegeben. Einer der größten Verehrer des

volkstümlich-unterhaltsamen Komponisten war Manuel de Falla, den eine enge Freundschaft mit Chueco verband.

Der Komponist und Musikforscher **Francisco A. Barbieri**, zeitweise als Klarinettist, Kaffeehauspianist, Klavierlehrer, Kopist und Chordirigent tätig, komponierte 78 Zarzuelas, die sämtlich sehr beliebt waren, darunter „El barberillo le Lavapiés“ (1874). Auch als Dirigent und Kritiker setzte er sich für spanische Musik ein. 1868 wurde er Professor für Harmonielehre und Musikgeschichte am Konservatorium Madrid. Seine wichtigste musikhistorische Arbeit ist die Ausgabe des „Cancionero musical“ aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Gerónimo Giménez saß schon mit zwölf Jahren als Geiger im Theaterorchester seiner Geburtsstadt Sevilla, dessen Dirigent er als Siebzehnjähriger wurde. Nach einem Studium am Pariser Conservatoire und einer Italienreise ließ er sich in Madrid nieder, wo er Dirigent am

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden
Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28
in der Dresdner Musikhochschule
„Carl-Maria von Weber“



Musikpavillon

Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger
Instrumente · Zubehör
Kunsthilfsliteratur · Belletristik · Kinderbücher

Teatro de la Zarzuela wurde, wenig später berief ihn auch die Madrider Konzertgesellschaft zum Dirigenten. Er schrieb zahlreiche Zarzuelas, von spanischen Volksliedern und Volkstänzen inspiriert, darunter die Hauptwerke „La torre del oro“ (1902) und „La tempranica“ (1900). Er gehört zu den bedeutendsten Vertretern der Gattung „género chico“ – volkstümlich ohne Trivialität.

Pablo Sorozábal stammte aus San Sebastian, wirkte 19jährig als Geiger in Madrid und trat mit ersten Kompositionen hervor. Ab 1920 studierte er am Leipziger Konservatorium (Komposition bei Stephan Krehl) und setzte sein Studium später an der Berliner Musikhochschule fort. Fast zehn Jahre hielt er sich in Deutschland auf, dirigierte und komponierte vornehmlich sinfonische Musik. Seit den 30er Jahren betätigte er sich als Theaterkomponist, schrieb Zarzuelas, Operetten, musikalische Lustspiele, aber auch Orchester- und Kammermusikwerke sowie Vokalmusik.

Maurice Ravel, einer der prominentesten Vertreter französischer Musik um die Jahrhundertwende, begann zunächst in direkter Nachfolge Debussys. Später erst fand er zu einem eigenen Stil. Charakteristisch für sein Schaffen sind die Beziehungen zur spanischen Folklore, die sich am erregendsten wohl in

dem berühmten „Boléro“ niederschlugen, aber auch in der „Rhapsodie espagnole“, in der einaktigen Oper „Eine spanische Stunde“, in „Alborada del gracioso“ zum Ausdruck kommen.

„Das Spanische bedeutete im Lebenswerk von Maurice Ravel mehr als eine pittoreske Note, eine farbige Nuance. Der Sohn eines Franzosen und einer spanischen Mutter fühlte sich seinem Wesen zutiefst verbunden“ (A. Hiebener).

„**Alborada del gracioso**“ (Morgensländchen des Narren) entstammt einem Zyklus von fünf Klavierstücken, der 1905 komponiert wurde und den Titel „Miroirs“ (Spiegelbilder) erhielt. Diese Sammlung – ein Markstein in Ravels Klavierschaffen – zeigte nach einer Einschätzung des Komponisten in seiner Entwicklung als Harmoniker eine recht beachtliche Wandlung, demonstrierte sie doch sein Bemühen, sich aus impressionistischen Zwängen zu befreien.

1918 schuf Ravel vom vierten Stück des Zyklus eine prächtige Orchesterfassung der schon in der originalen Klavierversion manche Berührungspunkte mit der orchestralen Klangpalette aufweisenden Komposition. „Gracioso ist der Narr des spanischen Granden, seine virtuose Harlekinade verschmilzt hier mit einem diabolischen Gaukelspiel (man denke an Liszts Mephisto-Walzer). Alborada bezeichnet eigentlich das Taglied des Troubadours, des im Morgenrauen von der Geliebten schei-

Spieldauer:
ca. 10 Minuten

denden Ritters. Doch hier regiert das hektische, aufpeitschende Spiel eines wissenden Narren, hinter dem sich wohl auch Hohn oder gar Verzweiflung verbirgt. Bei diesem Meisterstück kam dem Komponisten das spanische Kolorit ganz von selbst unter die Hände, verkörpert durch das vorwärtstreibende, anheizende Spiel der ‚Gitarre‘. Die zweite Ausdrucksebene bietet den lyrischen Kontrast: der altertümelnd monodisch beginnende Gesang des Werbers wird immer inbrünstiger, jeweils unterbrochen von der kalten Virtuosität des sich ebenfalls steigernden Ritornells. Das Spanien der ‚Alborada‘ tendiert allerdings stark zur Salonfolklore“ (C. Rüger).

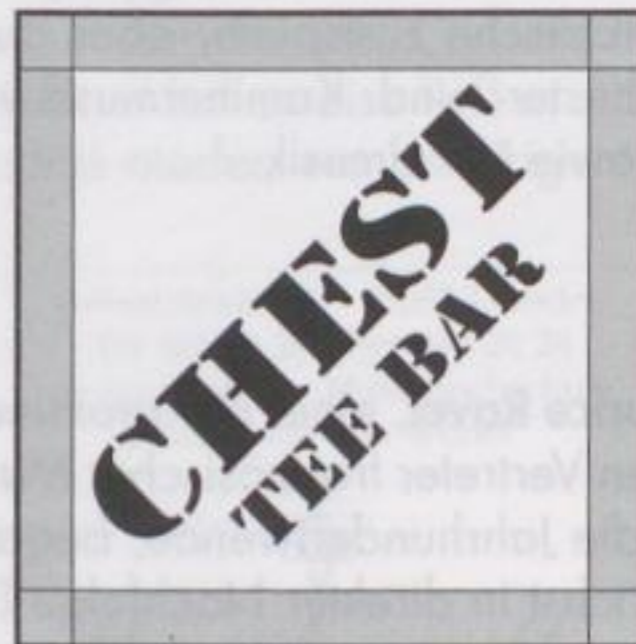
Durch den Welterfolg einiger Werke ist **Manuel de Falla** Repräsentant, ja Idealtyp des spanischen Musikers geworden. Dabei war er eine höchst empfindsame, mimosenhaft zarte, leicht verletzbare Natur – kränklich und zurückgezogen lebend; sein Leben verlösch, als er längst die andalusische Heimat und Europa verlassen hatte, irgendwo in der Emigration in den argentinischen Bergen. Weniges nur ist an Dokumenten und Bildern aus seinem Leben an die Öffentlichkeit gedrungen. Doch war de Falla, zu dessen Schülern übrigens der Dichter Lorca gehörte, zweifellos in der Musik des 20. Jahrhunderts neben dem frühen Strawinsky, neben Kodály, Bartók, Janáček,

Chatschaturjan u. a. einer der bedeutendsten Erneuerer aus dem Geist nationaler Volksmusik heraus. Das spanische Volkslied, der Volkstanz seiner Heimat, der maurisch-exotische Rhythmus sind in seinem umfangmäßig geringen, aber höchst bedeutenden Œuvre zu einer genialen Synthese mit Einflüssen des französischen Impressionismus gebunden.

Für den Stil de Fallas, des mit Debussy, Ravel und Dukas eng Befreundeten, der gewissermaßen der Ravel Spaniens wurde, ist das Ballett „**Der Dreispitz**“ sehr bezeichnend. Es entstand nach der berühmten Erzählung „**El sombrero**

Guter Tee – Gute Musik

**TÄGLICH
12-24 UHR**



LOUISENSTR. 4

TELEFON 80 320 80

de tres picos“ von Pedro Antonio de Alarcón, auf die sich auch das Libretto von Hugo Wolfs Oper „Der Corregidor“ stützt, und wurde 1919 von Sergej Djagilew am Londoner Alhambra Theatre uraufgeführt. Die musikalische Leitung hatte Ernest Ansermet, die Bühnenbilder hatte Pablo Picasso entworfen.

Wie in Beaumarchais' und Mozarts „Hochzeit des Figaro“ ist auch in Alarcóns und de Fallas „Dreispiß“ die Demütigung eines adligen Herrn durch ein heiteres Intrigenspiel einiger gewitzter Menschen aus dem Volke (bei Beaumarchais und Mozart Susanne und Figaro, bei de Alarcón und de Falla das Müllerehepaar) Hauptinhalt der turbulenten Handlung. Der Herr, der Corregidor (der Dreispiß ist das Zeichen seiner Amtswürde), ist am Ende der Gefoppte. Die Liebe und der Humor zweier einfacher Menschen triumphieren. Der volkstümliche Stoff, die gesunde, aus der Urkraft der spanischen Volkstänze schöpfende Musik verleihen dem Werk eine mitreißende Ursprünglichkeit.

Die unser heutiges Konzert beschließenden Ausschnitte aus dem Werk bieten u. a. die populärsten Nummern des Balletts, den Fandango der Müllerin, die Farucca des Müllers und den Schlußanz Jota. Zunächst hören wir nach einer kurzen Introduction (Allegro ma non troppo) den Tanz (Fandango) der Müllerin (Allegro ma non troppo).

Darauf folgen drei Abschnitte des zweiten Teiles:

1. Die Nachbarn kommen zusammen, um das Fest der Johannisnacht auf andalusische Weise zu feiern (Seguidillas; Allegro ma non troppo)

2. Tanz des Müllers (Faruca; Poco vivo) – 3. mitreißend-heiterer Schlußanz (Jota; Poco mosso), währenddessen der geprellte Corregidor hin und her gestoßen wird, bis er erschöpft zu Boden fällt. Hier zeigt sich der andalusische Volksmusikcharakter der Partitur von der lebensvollsten Seite. Heiteres, kraftvolles Volksleben kommt in diesen Melodien zum Durchbruch.

„Spätromantik und Impressionismus sind hier gänzlich der Stilisierung der andalusischen Volksmusik gewichen, deren wesentlichstes Merkmal die Raffinesse ihrer Einfachheit ist. De Falla zitierte weder reale Volksmusik, noch verwendete er deren Instrumente wie die Gitarre: Sein Orchester ist jedoch geprägt von Gitarrenklang und Flamenco-Gesang. In der ausgeklügelten Balance zwischen den Elementen andalusischer Volksmusik (der Komponist stammte aus Cádiz) und jenen der abendländischen Hochkunst, wie sie hier erreicht wird, gewinnt die Ursprünglichkeit des Flamenco ein zweites Dasein“ (E. Voss).

Spieldauer:
ca. 20 Minuten

Francisco A. Barbieri:

El barberillo de Lavapiés – Der kleine Barbier von Lavapiés

Canción de Paloma – Lied der Paloma

Da ich in der Straße der Taube geboren wurde,
gab man mir diesen Namen als kleines Mädchen zum Spaß.
Und da ich fröhlich von Straße zu Straße fliege,
nennt man mich auch heute noch Paloma.
Auch wenn ich keinen schillernden Hals habe,
ist mein Haar stets sauber und kraus.
Und wenn mein armer Körper auch keine Federn hat,
ist er stets frisch und weiß wie der Schaum.
Ich bin so sauber wie eine Taube und springe und hüpfte,
wo ich auch gehe und bin meinem Namen Paloma
immer treu.

Ich habe weder Krallen, noch habe ich Honig.

Mein Fenster ist nahe dem Himmel und zu ihm streben
die Tauben in ihrem Flug.

Wenn ich meine Fensterscheiben anschau,
durch die die Morgendämmerung dringt,
würde ich gern fliegen wie die Tauben.

Aber, wenn ich sehe, daß man sie auf dem Markt verkauft
und die Armen beim Schmoren sterben,
dann sage ich halb im Ernst, halb im Schmerz:

Eine Taube zu sein, kann auch unangenehm sein.
Mein Gurren entspricht dem einer Taube.

Ich singe stets, wo ich gehe und stehe.
Und stets getreu meinem Namen, Taube,
suche ich einen Täuberich.

LA CANCIÓN DEL OLVIDO

José Serrano:

La canción del olvido – Das Lied des Vergessens

Marinela

Marinela mit ihrem traurigen Liedchen
tröstet sich über das verfluchte Vergessen, Mari, Marinela.

Bäuerin, als herumirrende Schwalbe
bist du auf der Suche nach der Liebe.
Arme Schwalbe, die aufs Geratewohl einem trügerischen Traum nachläuft.

Die Luft murmelt in meinen Ohren
süße Lieder, die sie auf unseren Lippen
in fernen Liebesnächten ertappt hat.

Lieder aus besseren Zeiten, fröhliche Lieder,
die nach Blumen duften und in Liebesträumen atemlos machen.

Marinela mit ihrem traurigen Liedchen
sucht das Vergessen ihres Schmerzes,
arme Marinela, das Gute, das sie ersehnt,
wird ihr diese Liebe nicht bringen.

Ein Haus voller Musik

MUSIK  **SCHUBERT**

* Tonträger
* Noten
* Keyboards
* Synthesizer
* Pianos
* Licht-, Ton- und
* Studiotechnik
* Verleih
* Reparaturen
* Service

*Technics Musikschule *Tonstudio *Musikcafé & Restaurant

Dresdner Str. 183 ; 189/191
01705 Freital
Tel. 0351/ 6491800 ; 6491801
Filiale : Altreich 19
01237 Dresden
Tel. 0351/ 2841007

Pablo Luna:
El niño judío – Der jüdische Junge

Canción española – Spanisches Lied (Romanze)

Ich komme aus Spanien, bin Spanierin.
In meinen Augen trage ich das Licht seines Himmels.
Und in meinem Körper die Grazie des Straßenmädchens.
Aus Spanien komme ich, aus Spanien stamme ich.
Und mein Gesicht der Sierra verrät es,
Und mein Gesicht der Sierra verrät, wohin ich gehe,
daß ich in Spanien geboren bin.
Mich macht dieses Madrid verrückt,
und wenn ich mich mit einem Liedchen befreie,
mit dem Akzent der Zigeuner in meinem Lied,
dann beginnen die Blumen meines Schultertuches zu leben.

Du herrliche Glocke des Turms,
wenn du die Feuerglocke läutest, dann läute schnell.
Schau, ich brenne, daran ist ein Augenpaar schuld,
Mutter, ich sterbe.
Wegen eines schwarzen Augenpaares, sehr schwarzen,
das ich in meiner Seele trage, es sind die Augen meines Zigeuners.
Ich sterbe, mein Leben.
Wegen deiner Abneigung liebe ich dich
und du liebst mich nicht, mein Zigeuner.
Schau, welcher Schmerz, sich verschmäht zu sehen,
weil man dunkelhäutig ist.

Aus Spanien komme ich, aus Spanien stamme ich.
Aus Spanien komme ich, ich bin Spanierin.



HOHLFELDT^{KG}
MODE FÜR DAMEN UND HERREN

**100 JAHRE
IM DIENST DES KUNDEN**

Hauptstraße 9, 01097 Dresden
Telefon (03 51) 8 04 59 42

Gerónimo Giménez:

La tempranica – Die Frühaufsteherin

Sierras de Granada – Die Berge Granadas (Romanze)

Berge von Granada, fruchtbare Ebene,
heute scheint mir, daß die Ebenen
und Berge mehr Fröhlichkeit ausstrahlen,
denn ein rechtschaffener Jüngling aus Andalusien
hat mir sein Herz geschenkt.
Oh! Oh! Ich hätte nicht gedacht, daß dieser Tag so schnell kommen würde.

Wenn ich dich nicht sehe, dann erinnere ich mich an die Meinen,
für mich existiert auf dieser Welt nichts mehr,
weder Vater noch Mutter, wenn ich dich anschau.

Die Meere trocknen aus, die Erde verbindet
sich mit dem Himmel, der Mond verlöscht
sein Licht, du Mann der Sierra, wenn
ich dich nicht liebe.

Das Licht deiner Augen berauscht mich,
das Wasser deiner Lippen erfrischt mich,
dein Körper spendet dem meinen Wärme,
wem schulde ich also mein Leben?

(Hilf mir Jungfrau, was sehe ich?) (Dieser Mann liebt mich,
er ist gekommen, mich zu sehen!) (Wie in den Sternen das
Schicksal ergründet wird, werde ich in seinen Augen sehen,
ob ich meines ergründe). Oh! Oh, Geliebter, mein Schatz,
Geliebter, Geliebter! Die Wimpern stören mich, wenn ich dich
anschauen will.

Ich hebe meine Augen im Takt zu deinen: wenn du sie öffnest,
öffne ich sie auch, wenn du schaust, schaue ich auch.

Ich weiß nicht, ich weiß nicht, ob du mich liebst
oder ob du mich vergißt; was ich weiß, was ich weiß
ist, daß ich lebe, wenn du mich anschaust.

Zum Meer, zum Meer fließen die Flüsse, weil es tief ist,
und meine Augen folgen den deinen.

Oh! Die Flüsse fließen zum Meer, weil es tief ist und
meine Augen folgen den deinen, folgen den deinen.

Adresse:
Gewächshaus
Friedemanns Dresden
Philharmonie e. V.
Königsplatz
am Altmühl
01067 Dresden

Telefon:
(03 51) 486 63 69

Telefax:
(03 51) 486 63 30

Gerónimo Giménez:

La tempranica – Die Frühaufsteherin

Zapateado – Tanz im 3/4Takt (La tarántula – Die Tarantel)

Die Tarantel ist ein sehr böses Tier, es läßt sich weder mit Steinen noch Stöcken töten, sie spielt und verkriecht sich in alle Ecken und ihre Bisse sind sehr gefährlich.

Oh, Mutter, ich weiß nicht, was ich tun muß, denn...

(Der weitere, in schwer übersetzbarem andalusischem Dialekt geschriebene Text handelt von einem Mädchen, das sich vor nichts sonst fürchtet als vor dem Stich der Tarantel.)

Übersetzung aus dem Spanischen: Angelika Trautmann

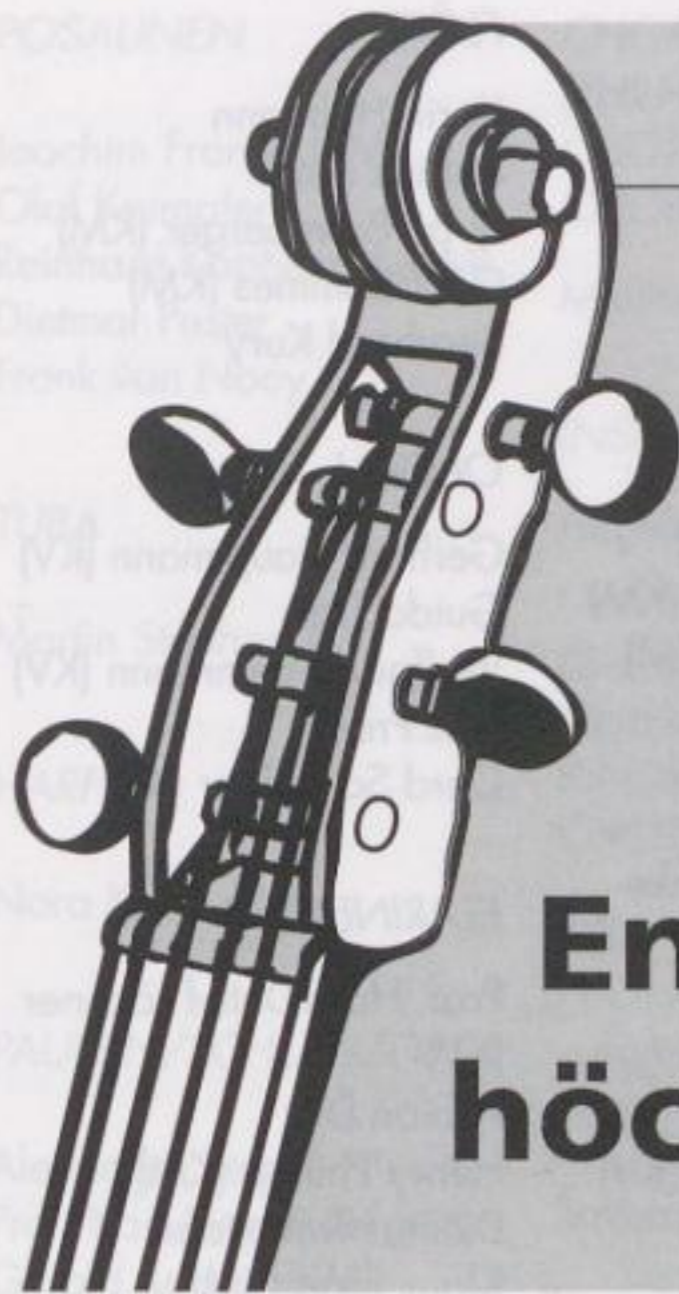
WUNDERLICH



**Mode
für den Herrn**

PIRNA

Dohnaische Straße 60
Telefon 0 35 01/56 13 10 – 5



FÖRDERVEREIN



DRESDNER
PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand
im Foyer des Kulturpalastes.

Engagement in höchsten Tönen.

Adresse:

Geschäftsstelle
Förderverein Dresdner
Philharmonie e. V.
Kulturpalast
am Altmarkt,
01067 Dresden

Telefon:

(03 51) 4 86 63 69

Telefax:

(03 51) 4 86 63 50

Förderer:

Astron Hotel Dresden
BMW-Niederlassung Dresden
Dresden Gas GmbH
Hotel Europa GmbH
Sorg Hörsysteme GmbH
Hotel Dresden Hilton
Inge Jagenburg
Moderne Technik GmbH
Stadtsparkasse Dresden
seidler art'otel dresden
SRS Software- und
Systemhaus Dresden
Volksbank Dresden eG

Maiwald Grundstücksentwicklung
und Bauträger GmbH
Deutsche Telekom AG,
NL 2 Dresden
Miltiades Caridis

Neue Mitglieder:

Personen:

Heinz Hoffmann
Alexander Kremer
Roland Scheffold
Jochen Ziegler

DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KV)
Heike Janicke
Prof. Walter Hartwich (KV)
Gerhard-Peter Thielemann (KV)
Siegfried Koegler (KV)
Siegfried Rauschhardt (KV)
Christoph Lindemann
Günter Hensel (KV)
Erich Conrad (KV)
Jürgen Nollau (KM)
Volker Karp (KV)
Gerald Bayer (KV)
Roland Eitrich (KM)
Heide Schwarzbach (KM)
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann

2. VIOLINEN

Heiko Seifert (KM)
Dieter Kießling (KV)
Klaus Fritzsche (KV)
Günther Naumann (KM)
Herbert Fischer (KV)
Jürgen Brömsel (KV)
Egbert Steuer (KV)
Erik Kornek (KV)
Dietmar Marzin (KM)
Reinhard Lohmann (KM)
Viola Marzin (KM)
Steffen Gaitzsch (KM)
Dr. Matthias Bettin
Andreas Hoene
Andrea Dietrich
Constanze Nau
Matthias Groppe

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
Susanne Patitz
Torsten Frank
Beate Müller
Steffen Seifert (KM)
Manfred Vogel (KV)
Gernot Zeller (KV)
Lothar Fiebiger (KM)
Wolfgang Haubold (KM)
Holger Naumann (KM)
Steffen Neumann
Andree Hofmeister
Heiko Mürbe
Hans-Burkart Henschke
Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KV)
Ulf Prella
Erhard Hoppe (KV)
Petra Willmann
Thomas Bäß (KM)
Frieder Gerstenberg (KV)
Wolfgang Bromberger (KM)
Siegfried Wronna (KM)
Friedhelm Rentzsch (KM)
Rainer Promnitz
Karl-Bernhard von Stumpff
Clemens Krieger
Daniel Thiele

KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)
Kilian Forster
Tobias Glöckler
Berndt Fröhlich (KV)
Roland Hoppe (KV)
Norbert Schuster (KM)
Bringfried Seifert
Thilo Ermold
Donatus Bergemann
Matthias Bohrig

FLÖTEN

Karin Hofmann
Sabine Kittel
Birgit Bromberger (KM)
Götz Bammes (KM)
Bernhard Kury

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
Guido Titze
Wolfgang Bemann (KV)
Jens Prasse
Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)
Fabian Dirr
Henry Philipp (KM)
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp (KM)

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
Michael Lang (KV)
Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe (KV)
Mario Hendel (KM)

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
Dietrich Schlät
Peter Graf (KV)
Klaus Koppe (KM)
Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen
Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

POSAUNEN	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER CHOR UND KAMMER- CHOR)	SACHBEARBEITERIN DES INTENDANTEN
Joachim Franke (KM) Olaf Krumpfer Reinhard Kaphengst (KM) Dietmar Pester Frank van Nooy	Matthias Geissler	Karina Kautzsch
TUBA	INSPIZIENTIN	SACHBEARBEITERIN FÜR VERWALTUNG UND DRAMATURGIE
Martin Stephan (KV)	Angelika Ernst	Anna Nitsche
HARFE	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER KINDER- UND JUGEND- CHOR)	SACHBEARBEITERIN FÜR ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT
Nora Koch	Jürgen Becker	Barbara Temnow
PAUKEN/SCHLAGZEUG	ASSISTENTIN UND INSPIZIENTIN	BEAUFTRAGTE FÜR HAUSHALT
Alexander Peter Prof. Karl Jungnickel (KV) Gerald Becher (KM) Axel Ramlow (KM)	Barbara Quellmelz	Helga Wolf
TASTENINSTRUMENTE	VERWALTUNGS- DIREKTOR	MITARBEITERIN HAUSHALT
Ingeborg Friedrich	Wieland Lafferentz	Gisela Bellmann
ORCHESTERVORSTAND	KÜNSTLERISCHE KOORDINATORIN	BESUCHERABTEILUNG
Volker Karp Klaus Koppe Prof. Hans-Detlef Löchner	Gisela Gunold	Angelika Grismajer Renate Büttner
ORCHESTERINSPEKTOR	LEITERIN ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT	PKW-FAHRER
Matthias Albert	Dipl. phil. Sabine Grosse	Henry Cschornack
ORCHESTERWARTE	LEITER PERSONALBÜRO	
Herybert Runge Bernd Gottlöber Helmut Friemel	Martin Bülow	
	WISS. MITARBEITERIN (BIBLIOTHEK/ARCHIV)	
	Ute Schröder	

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Chefdirigent: GMD Michel Frosson
 Erster Gastdirigent: Jurij Temirkanow
 Ehrenmitglied: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Oliver von Winterstein
 Chefkassier: Prof. Dr. Dieter Härtwig

5. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 23. März 1997, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)
 Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ludwig van Beethoven

Serenade für Flöte, Violine und Viola
 D-Dur op. 25

Max Reger

Serenade für Flöte, Violine und Viola
 D-Dur op. 77a

Wolfgang Amadeus Mozart

Serenade (Gran Partita) für Bläser
 und Kontrabaß B-Dur KV 361

Ausführende:

Sabine Kittel, Flöte

Constanze Nau, Violine

Ulrich Eichenauer, Viola

Peter Wenzel, Oboe

Wolfgang Bemann, Oboe

Hans-Detlef Löchner, Klarinette

Henry Philipp, Klarinette

Klaus Jopp, Bassethorn

Dittmar Trebeljahr, Bassethorn

Hans-Peter Steger, Fagott

Hans-Joachim Marx, Fagott

Mario Hendel, Kontrafagott

Michael Schneider, Horn

Johannes Max, Horn

Volker Kaufmann, Horn

Klaus Koppe, Horn

Peter Krauß, Kontrabaß

6. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 29. März 1997, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 30. März 1997, 19.30 Uhr (C 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Michel Plasson

Franz Schubert Sinfonie Nr. 3 D-Dur (D 200)

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 8 c-Moll

7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 12. April 1997, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Günther Herbig

Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op.37

Dimitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Theaterfest zum

Welttheatertag am 27. März 1997

„Schaut her, wir sind's“ (noch)

Alle Dresdner Theater vereint ab 19.30 Uhr in der Staatsoperette

Schauspiel – Musical – Ballett – Pantomime – Oper
Lesetheater – Kabarett – Musik

Karten zum Preis von 28,- DM, ermäßigt 18,- DM

bietet auch die Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie an.

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120 424, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

Telefon: 03 51/48 66-3 06

Kartenverkauf:

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon 03 51/4 91 92/233

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,
Telefon 03 51/4 91 92/233

Schinkelwache, Theaterplatz, Telefon 03 51/4 91 92/233

Dresden ticket, Karstadt, Prager Straße 12, Telefon 03 51/86 66 00

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon 03 51/472 88 99

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59 b, Telefon 03 51/8 48 60 00

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9,
Telefon 03 51/4 12 35 67

Dresden Zimmer, Zentraler Zimmernachweis, Dresden Hauptbahnhof,
Telefon 03 51/471 61 21

Besuchereinformation Schloß Pillnitz, Alte Wache, Telefon 03 51/26 13 260

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Telefon 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon 0 35 21/45 85 60

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

[http://ourworld.compuserve.com/homepages/](http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_Woollard/homepage.htm)

[John_Woollard/homepage.htm](http://www.dresden.de)

<http://www.dresden.de>

<http://www.bergnetz.de/omm>

E-Mail-Adresse: philharmonie@imedia.de

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr

Telefon 03 51/4 86 62 86, Fax 03 51/4 86 63 53

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



FÜR MUSIKFREUNDE
**Konzertreihe „Mittwoch
im Konzertkeller“**

- August Förster • Yamaha •
- Steingraeber & Söhne •
- Schimmel • Seiler •
- Sassmann-Cembalobau •

Vermietung von Instrumenten

**Unsere Klavierbaumeister
beraten Sie gern.**

Heinrichstraße 16 – Ecke Palaisplatz

Tel.: 03 51/8 04 42 97

Programmlätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1996/97

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Foto Michel Plasson: Frank Höhler

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,
01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



Schwarz, wie die Nacht
und sisse – muß er sein.

Über Kaffee-Geschmack
kann man streiten,
über Qualität
am Druckerzeugnis nicht.

Wir drucken in Sachsen,
aber nicht nur für Sachsen,
denn wir wissen,
wie's geht und was geht.

Grafisches Zentrum für Druckkunst
DRUCKHAUS DRESDEN

Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/31 87 00 · Fax 03 51/31 87 038



Svemö Wohnen & Einrichten

01099 Dresden, Bautzner Straße 19 / An der Loge
Telefon 03 51/8 03 98 41 - Telefax 03 51/8 03 98 42

Zwischen Bautzner Straße und Böhmischer Straße in der neu errichteten Passage „An der Loge“ bieten wir Ihnen das besondere Ambiente hochwertiger skandinavischer Möbel für den Wohn- und Schlafbereich. Das sind zeitlose, aber auch traditionsbewußte Massivholz- und Polstermöbel, die es größtenteils nur hier gibt.

natürlich - skandinavisch - hochwertig



Peschke

Radebeul

DRESDNER STR. 78 A

☎ **0351/830 90 70**

Unser Angebot: 120 aktuelle Küchen-Fronten
Hauseigene Tischlerei



SPAREN SIE AN DEN ZINSEN



NICHT AM AUTO DER 3er FÜR NUR 3,9%*

Erleben Sie einen BMW 3er von seiner schönsten Seite. 100 % Fahrspaß bei 3,9 % Zinsen. Bei uns können Sie jetzt alle Neu- und Vorfühswagen zu attraktiven Konditionen finanzieren: *3,9 % effektiver Jahreszins bei 25 % Anzahlung und einer Laufzeit bis zu 24 Monaten. Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Informieren Sie sich! **Jetzt bei uns.**

BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service, Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92